Die Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Seidenraupen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

knöpfchen besetzt, welche die den Sattel abschliessenden Patten bedecken. Diese letzteren kreuzen sich oberhalb des Aermels mit den gleichen Knöpfen und sitzen an der hohen Stulpe am Handgelenk. Spitzen sind ganz ausgeschlossen für ein regelrechtes Chemisett, nur kurze, plissierte Krawatten sind geduldet aus Leinenbatist mit filiertem Entre-deux inkrustiert. Dieselben filierten Einsätze überdecken ohne Unterfütterung den Stehkragen der Hemdbluse.

Ueber die neue Frühjahrs-Kollektion in Seidenband und Stoffen

macht der „B. C.“ folgende Angaben:

Ob wir eine Bandmode bekommen werden, ist heute noch nicht zu entscheiden, da viele Faktoren dabei mitzusprechen haben; die hohen Köpfe der Hutformen scheinen nicht mehr begünstigt zu sein; wenigstens hören wir, dass Paris den flachern Formen mehr Chancen eröffnen soll. Trotz des augenblicklich sehr flauen Geschäftes sind die Artikel Satin, Liberty, Taffet, Brillant, Ombre und bedruckte Bänder sehr stark gefragt, und der Umstand, dass Stoffe in der Wintersaison nicht mehr so auf der Höhe waren, kann dem Seidenband nur günstig erscheinen und vielleicht in den jetzt begehrten Qualitäten die Mode zum Sommer ankündigen. In den Vorordres hat sich entschiedene Meinung dafür ausgesprochen.

Ueber die Kollektionen lässt sich folgendes berichten:

Alpacca, das luftige und billige Genre, ist wieder da in Streifen und Tupfen mit netten Bordüren und niedrigen Preisen; er versteigt sich sogar in höhere Breiten in einen mit Johannisbeeren gestickten Patron.

Louisine wird viel mit Hohlsaum-Effekten gebracht, welche in Beige und auch weiss vertreten sind, auch Chenille-Kombination macht sich vereinzelt bemerkbar, wie auch Louisine ombré.

Taffet in allen Preislagen forciert reich punktierte Bordüren und begünstigt in breiterer Ware den Durchbrucheffekt, die letzte Neuheit dreifarbig in drei Farbentönen, hell-, mittel- und dunkelgestreift spricht sehr an; ebenso die hübschen eleganten Genres in Schwarz-weiss, Weiss-schwarz und uni.

Chiné marchiert natürlich wieder mit. Wir finden es in allen Variationen mit glattem Coule, welche mit Punkten besät sind, und so geht es fort bis zur Bombe. Neben einem matten Genre bemerken wir ein Dessin mit reizenden Blumenranken, uuf denen sich Vögel schaukeln; neu dürfte ein Gaze-Genre sein, dessen Mitte Atlasstreifen birgt; auch bedruckt erscheinen sehr hübsche Dessins.

Linon in geringer und guter Ware mit erbsengrossem Effekt machen sich weiter bemerkbar und gastieren auch in der Kollektion überall als Kombinations-Zwecke.

In Matelot-Bändern liegt eine recht hübsche Auswahl vor. Von den billigsten Genres an ist alles vertreten; sehr elegante Neuheiten in zweiseitig werden sich schnell beliebt machen.

Die Mode steht weiter im Zeichen des Druckes, und schreitet sicher fort, die Phantasie ersinnt immer weiter neues auf diesem Gebiete und hübsche Genres begünstigen den Artikel. Aus dem Füllhorn der Zeichnungen sei erwähnt: Das Pünktchen bis zum Talerumfange, Karo, Domino in allen seinen Zeichen, das Bretzel-Muster, Blätter- und Blumen-Arabesken, türkische und japanische Arten, Hermeline, Silber, Gold etc. Je eleganter der Stoff, desto schöner markiert er die Arten, namentlich kommt feuriges Liberty zum Ausdruck.

In allen Genres sind erhabene und ebene Durchbruch-Effekte reich vertreten, welche sich in verschiedenen Beige-Tönen, wie auch in Weiss zeigen. Beige wird auch in allen Qualitäten sehr begünstigt, namentlich in Verbindung mit blau.

Die Linienbreiten bewegen sich von 11—84‴, vereinzelt auch noch breiter.

In uni Qualitäten hat sich im allgemeinen nichts geändert. In den vorhandenen Patrons findet jeder, was er suchen dürfte. Taffetbrillant, Satin, Liberty, Alpacca, Louisine, Merveilleux sind zu ausgesucht billigen Preisen in der Kollektion.

Schotten sind gut vertreten, aber schlecht gefragt.

In Stoffen beginnt es mit ganz billigen gauffrierten, gepressten, bedruckten Artikeln, die den tiefsten Stand ihrer Preise nunmehr erreicht haben dürften. In glatten Stoffen ist Lumineux, ein weicher, dünner Stoff in elegantem Lustre, sodann dürfte Liberty auf der Höhe bleiben. Chiffon mit Gold und Silber mit Goldlitze oder andersfarbig ramagiert, — natürlich auch bedruckt, und zwar als neu mit ombrierten Bomben- oder Blumen-Effekten. Gaze in Pastellfarben wolkenartig ombriert bestickter Voile, matte und feurige Chiné-Dessins, von denen jedes schön wirkt, farbige Taffete mit eingewebten Coules-Chiffon, mit Chenille-Kügelchen aller Farben dicht behängt, sind alle vorhanden.

Die Kollektion von Band und Stoff ist von nicht zu grossem Umfange; aber es sind namentlich in Bändern solide Genres vielfach vertreten, in denen auch die Vorbestellungen ganz befriedigend einliefen.

Die Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Seidenraupen.

Ueber interessante Versuche, welche in der landwirtschaftlichen Wetterstation in Juvisy gemacht worden sind, bringt die „Seide“ eine Uebersetzung aus dem „Bulletin des Soies et des Soiries“. Man hat daselbst durch Versuche den Einfluss der Sonnenstrahlen auf die Erscheinungen in der Pflanzenwelt studiert und ist dabei auf den Gedanken gekommen, solche Versuche auch auf lebende Wesen, besonders Seidenraupen auszudehnen. Seit 1898 hat dieses Institut Versuche in der bezeichneten Richtung gemacht.

Die Art der Versuche im Jahre 1902 waren folgende: Die Eier des Seidenschmetterlings, die bei früheren Versuchen erzielt worden sind, wurden in Fachschränken ausgelegt, die mit Glas von besonderen und verschiedenen Farben umgeben waren, entsprechend den Farben, unter welchen die Eier vorher gelegt wurden, ferner in einer solchen in freier Luft, in einen solchen mit Zinnfolie umgeben und endlich in einen solchen in vollständigel Dunkelheit.

Am 24. Mai erschienen die jungen Raupen in grosser Zahl und am 26. Mai waren die Eier der verschiedenen

Schränke in der Mehrzahl ausgekrochen. Am 5. Juli begann das Aufsteigen der Raupen in dem roten Schrank, neun Tage eher wie im Jahre vorher. Am 8. Juli spannen sämtliche Raupen.

Während der Dauer des ganzen Versuchs wurden die Raupen, die reichlich Maulbeerlaub zu fressen bekamen, stets der gleichen Temperatur ausgesetzt, um möglichst genau vergleichbare Ergebnisse zu erzielen. Diese wurden erreicht durch Abwiegen der Raupen jedes Schrankes, durch Abwiegen der Kokons jeder Farbe und durch Abwiegen der geöffneten und getrockneten Kokons und sind aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Färbung der Gläser	Spinnreife Raupen. Gewicht jeder Raupe		Kokons. Gewicht jedes Kokons		Rohseide. Gewicht der Seide jeden Kokons	
	mittel gr	relativ gr	mittel gr	relativ gr	mittel gr	relativ gr
Rot	2,136	1,328	1,111	1,115	0,133	1,430
Dunkelblau	2,016	1,146	0,988	0,992	0,114	1,225
Hellblau	2,016	1,146	0,909	0,912	0,100	1,075
Orange	1,984	1,128	1,225	1,229	0,145	1,559
Hellviolett	1,975	1,123	0,890	0.893	0,086	0,925
Zinnfolie	1,908	1,085	0,947	0,951	0,118	1,268
Ungefärbt	1,875	1,066	0,929	0,932	0,112	1,204
Dunkelheit	1,808	1,028	0,927	0,931	0,078	0,839
Dunkelviolett	1,808	1,028	1,029	1,033	0,125	1,344
Freie Luft	1,758	1,000	0,996	1,000	0,093	1,000

Der Einfluss der verschiedenen Lichtstrahlen ist also sehr augenscheinlich; das höchste Gewicht der Raupen, Kokons und der in diesen enthaltenen Seide ist bei der Aufzucht, die unter rotem Licht stattgefunden hat, erzielt worden. Diese ergiebt auch den besten Ertrag an Seide, wie das Ergebnis der Analyse zeigt, welches im Laboratorium für Seidenuntersuchungen in Lyon im Jahre 1901 gemacht worden ist. Die Kokons, die unter rotem Licht erzielt worden sind, stehen an der Spitze folgender Aufstellung:

Färbung der Gläser	Zahl der Kokons	Gewicht der Kokons gr	Länge des Fadens Meter	Gewicht des Fadens gr	kg
Rot	8	6,652	3,295	0,501	13,270
Hellviolett	9	8,438	4.527	0,600	14.060
Ungefärbt	9	8,254	3,795	0,548	15,050
Hellblau	7	6,643	2,600	0,397	16,730
Dunkelviolett	10	7,660	3,975	0,444	17,250
Grün	8	6,878	2,890	0,387	17,770
Freie Luft	8	6,356	2,245	0,317	20,050
Orange	9	7,848	3,125	0,344	22,810
Dunkelheit	7	5,430	2,005	0,218	24,900
Dunkelblau	9	7,685	3,160	0,305	25,180
Zinnfolie	7	4,971	1,355	0,176	28,240

(Die letzte Spalte giebt die Anzahl der Kilogramm frischer Kokons an, die notwendig ist, um ein Kilogramm Seide zu erhalten).

Das rote Licht würde demnach das allergünstigste für den Seidenreichtum der Kokons sein.

Die landwirtschaftliche Wetterstation in Iuvisy hat ihre frühern Versuche im Jahre 1902 vervollkommnet, indem sie Raupen in Fachschränken aufzog, die mit Gläsern folgender Art umgeben waren: ungefärbt, hellgrau, dunkelgrau, schwarz und endlich in einem Fächerschrank, der umgeben war von einer ammoniakalischen Kupfersulfatlösung, die nur blaue, violette und ultraviolette Strahlen durchlässt und alle übrigen zurückhält.

Die Prüfung, die vom Laboratorium der Lyoner Trocknungsanstalt über den Ertrag an Seide der verschiedenen Kokons vorgenommen ist, hatte folgendes Ergebnis:

Färbung der Gläser	Zahl der Kokons	Gewicht der Kokons gr	Frisons	Gewicht des Fadens gr	kg
Freie Luft	40	38,93	0,69	2.31	16,830
Ungefärbt	50	64,47	0,97	3,73	17,280
Blau	36	50,83	0,80	2.17	23,420
Dunkelheit	30	23,67	0,40	0,76	31,130
Dunkelgrau	38	46.28	0,74	1,21	38,240
Hellgrau	37	44,67	1,23	0,90	49,630

(Die letzte Spalte gibt die Anzahl der Kilogramm frischer Kokons an, die notwendig ist, um ein Kilogramm Seide zu erhalten).

Hellgrau lässt nicht viel Licht durchgehen, es scheint, dass man von diesen Versuchen schon schliessen kann, dass dunkle Töne für den Seidenreichtum der Kokons ungünstig sind.

Die genannte Station in Iuvisy hat endlich den Einfluss der Farben auf die Erzeugung von Eiern geprüft und man hat gefunden, dass die hellen Farben und das am wenigsten die Strahlen brechende Ende des Spektrums die Fruchtbarkeit zu begünstigen scheinen, während die dunklen Farben und das am meisten brechende Ende des Spektrums sie zu behindern scheinen.

Es sind das zweifellos nur Versuche, die rein wissenschaftliches Interesse haben. Sie scheinen trotzdem interessant genug, um hier besprochen zu werden, denn weiss man immer vorher, zu welcher praktischen Verwendung rein wissenschaftliche Versuche führen können?

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Zürich. (Eigenbericht.) Die Lage hat sich wieder etwas gebessert, was darin sich ausdrückt, dass in verschiedenen Geschäften die Arbeitszeit weniger abgekürzt oder auch voll gearbeitet wird.

Die Preise sind aber total unbefriedigend.

Krefeld, 23. November. (N. Z.-Z.) Die Saison, welche unter guten Verhältnissen begonnen hatte, lässt nun in mancher Beziehung zu wünschen übrig, namentlich in der Seidenstoffbranche.

Ein wenig mehr Leben zeigte sich in den letzten Wochen dadurch, dass die Mäntelkonfektion angefangen hat, für Futterstoffneuheiten für das Frühjahr sich stärker zu interessieren. Die bisherige Geschmacksrichtung bleibt dabei insofern bestehen, als gestreifte halbseidene Atlasse aller Voraussicht nach wiederum der Verbrauchsartikel sein werden, nur mit dem Unterschiede, dass anstatt schwarzen Grundes weisser in Aufnahme kommt.

Um weissgrundige Ware mit farbigen oder schwarzen Streifen dreht sich heute die ganze Tagesnachfrage um so mehr, als von dem Artikel sozusagen keine Vorräte existieren und alle Welt dessen zu den Musterungen be-